

Abendgruss

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **25 (1957)**

Heft 11

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sei. Da strahlt das frische Jungensgesicht auf und im schönsten Amerikanisch, das einem ja hier in Zürich nur allzu vertraut ist, kommt es zurück, dass er aus dem Mittelwesten Nordamerikas stammt. Und der Zürcher Primaner, für den ich ihn gehalten habe, entpuppt sich als 20jähriger amerikanischer Medizinstudent. Er lebt erst seit drei Wochen hier. Ja, so erlebt man seine Ueberraschungen.

Aber nun sprudelt seine ganze Freude an der Oper in seiner eigenen Sprache heraus. Ich hätte keine Ahnung, sagt er, was es bedeute, Sonntagnachmittag «mal so» in die Oper gehen zu können. Gewiss, das Synchronieorchester zuhause sei erstklassig, aber Oper — nein, ich könnte mir es kaum vorstellen, wie schön das wäre, denn ständige Oper gäbe es bei ihnen ja nur in New York. Hier ist also wirklich einer der zahllosen jungen Menschen, die im «Kleinen Blatt» immer wieder schreiben, dass sie klassische Musik lieben. Aber wer kann sagen, ob gerade dieser auch vom «Orchester» ist?

Drei Stunden nach Schluss der Aufführung verlässt er meine kleine Wohnung, wohin er strahlend meine Einladung angenommen hatte. Inzwischen hat er meine ganzen Schallplatten aus der «Entführung» gehört. Er ist heisshungrig auf meine Platten, meist alte 78er, deren Künstler für ihn nur vage Begriffe sind. Er sitzt aufgelockert im grossen Sessel, der aber für seine langen Füllenbeine noch zu klein zu sein scheint. In jeder seiner Bewegungen liegt die unbewusste Grazie, die der Jugend dann noch innewohnt, wenn sie sich noch nicht der Transienz des Lebens bewusst geworden ist. Er kommentiert alles in meinem Zimmer, die Bücher, das alte Geschirr, die Bilder. Nur über die beiden grossen männlichen Aktstudien Roberto Rolfs, die gerahmt über meinem Lager hängen, sagt er nichts. Auch ob er zum «Orchester» gehört — als er geht, weiss ich es immer noch nicht. Aber ganz so wichtig ist das ja auch nicht. Denn er will bald mal wieder zum Plattenhören kommen. R. B.

Abendgruss

*Abends, eh dein mondlichtmildes
Antlitz zu den Träumen geht,
schau in eines Sternbildes
Leuchten als dein Nachtgebet.*

*Dort, befreit vom Erdenlose,
trifft sich unsrer Blicke Strahl;
hält das All in seinem Schosse
unsrer Sehnsucht Silbermal.*

*Kommt dann Schlaf dich leis zu segnen
mit dem Kuss, der müde macht,
weisst du, dass wir uns begegnen
auf den Wegen durch die Nacht . . .*

Herbert.